

# Fürs Helfen gibts Zeit

**USTER** Lennie Grob hilft Margrit Enderlin beim Einkaufen. Für ihren Einsatz erhält die Wermatswilerin kein Geld. Ihr «Lohn» ist eine Zeitgutschrift.

Sie wirken wie zwei alte Bekannte – und dieser Eindruck ist auch nicht ganz falsch. Die 80-jährige Margrit Enderlin und die 66-jährige Lennie Grob wohnen beide in Uster und kennen sich als SP-Mitglieder bereits von früher. Über die im November gegründete neue Genossenschaft Kiss Uster hat sich der Weg der beiden Pensionierten vor einigen Monaten an einer Informationsveranstaltung, an der das Zeitvorsorge-Modell vorgestellt wurde, wieder gekreuzt.

## «Bringt das Richtige mit»

Beide waren von der Idee, die hinter Kiss – keep it small and simple – steckt, begeistert. «Man hilft jemand anderem und erhält dafür die aufgewendete Zeit gutgeschrieben», sagt Grob. «Sollte man selber dereinst Unterstützung nötig haben, kann man diese über die angesammelten Stunden beziehen. Dann hilft einem ein anderes Genossenschaftsmitglied.»

Derzeit hilft die ehemalige Heilpädagogin nun eben Margrit Enderlin. Die 80-Jährige hat Probleme mit den Beinen, das Laufen fällt ihr schwer. «Es geht zwar wieder aufwärts, länger als zehn Minuten zu Fuss kann ich aber noch nicht gehen.»

Unter diesen Voraussetzungen wurde auch das Einkaufen zum Problem. Beim Grossverteiler, der zwar um die Ecke liege, gehe nur schon der Rundgang durch die Filiale zu lange, ohne Hin- und Rückweg zur Wohnung.

Nun geht Grob für sie einkaufen. «Lennie hat mein volles Vertrauen und bringt auch immer die richtigen Sachen mit», lobt Enderlin. Ein anderes Kiss-Genossenschaftsmitglied fährt die Seniorin jeweils zu den Arztterminen.

## Lernen, Hilfe anzunehmen

Enderlin hat ihren Lebensunterhalt immer selbst bestritten. Als



Ein eingespieltes Tandem: Lennie Grob (rechts) hat für Margrit Enderlin Einkäufe erledigt und hilft beim Auspacken.

Christian Merz

Mitarbeiterin beim Schweizer Fernsehen hat sie das Musikarchiv mit aufgebaut und geleitet. «Nun im Alter muss ich lernen, Hilfe anzunehmen.» Das ist der aktiven Frau zuerst nicht leichtgefallen. Ihr Ziel sei es, möglichst lange selbständig in ihrer Dachwohnung im Ustermer Zentrum leben zu können. Ihre kleine Wohnung hat die Rentnerin vor zwölf Jahren gekauft. «Ich habe darauf geachtet, dass alles altersgerecht ist», meint sie. Der Lift fährt direkt in die Wohnung, die Dusche wurde schwellenlos umgebaut.

Kommt Lennie Grob vom Einkauf zurück, trinken die beiden Frauen zusammen oft noch eine Tasse Kaffee oder Tee. «Auch der

soziale Aspekt ist bei Kiss wichtig», finden beide.

Enderlin selbst hat als Kiss-Genosschafterin bei der Anmeldung angeboten, bei jemandem als Vorleserin tätig zu sein oder ihr grosses bibliothekarisches Wissen weiterzugeben. «So könnte ich jemandem beim Gang in die Bibliothek und bei der Bücherauswahl helfen.» Durch ihre Probleme beim Gehen sei dies im Moment aber nicht möglich. «So bin ich auf der Seite der Hilfebeziehenden, ohne selbst eine Gegenleistung erbringen zu können», meint sie.

## Wie bei der AHV

Dies ist aber kein Problem. Im Gegenteil. «Bei Kiss kann man

auch mitmachen, wenn man selber keine Zeit für andere anbieten kann», erklärt Walter Strucken, Präsident der Ustermer Genossenschaft. Strucken vergleicht dies mit der ersten Generation der AHV-Bezüger. Auch diese hätten von Leistungen profitiert, ohne selbst einzuzahlen. Mit der Zeit würden sich die Angebots- und die Unterstützungsseite sicher die Waage halten, ist er überzeugt.

## Eigene Geschäftsstelle

Zurzeit zählt Kiss Uster 75 Mitglieder. «Davon haben wir bereits fünf Tandems wie Margrit Enderlin und Lennie Grob, die ein festes Gespann bilden», sagt Strucken.

Um neue Mitglieder aufzunehmen und zu beraten, hat Kiss Uster eine Geschäftsstelle im Familienzentrum Uster eingerichtet. Finanziell unterstützt wird die Genossenschaft in der Aufbauphase von der Stadt Uster und der Reformierten Kirchgemeinde Uster (wir berichteten).

## Positiv für beide Seiten

Sowohl Lennie Grob als auch Margrit Enderlin sehen ihre Mitgliedschaft bei Kiss Uster als Gewinn. «Ich hoffe natürlich, noch lange keine Unterstützung zu benötigen», meint Grob. «Doch sollte es einmal so weit sein, ist es beruhigend, zu wissen, dass man Hilfe von anderen Genos-

## ZEITVORSORGE

### Gassi gehen oder im Garten helfen

Die Idee der Zeitvorsorge besteht darin, Freiwilligenarbeit im Bereich der Altersbetreuung zu fördern. Die Grundidee ist, dass sich Menschen ab 60 Jahren um andere ältere Menschen kümmern, rüstige um weniger rüstige Rentner.

Die Palette der Hilfeleistungen reicht vom Kochen, Einkaufen, Putzen über Garten- oder Computerarbeiten, Unterstützung beim Schreiben bis zum Gassigehen mit dem Hund. Die dafür aufgewendete Zeit lassen sich die Helfer auf einem individuellen Konto gutschreiben. Werden sie später selber hilfsbedürftig, erhalten sie von anderen Freiwilligen Unterstützung im Umfang ihrer zuvor «angesparten» Zeit. Geld fliesst nicht. Diese Form der Altersbetreuung will einen ergänzenden Beitrag leisten, etwa um den Eintritt in ein Heim hinauszuschieben.

### Auch für Jüngere

In der Schweiz gibt es zurzeit sieben solche Kiss-Genossenschaften. Uster war im letzten November die erste Kiss-Gründung im Kanton Zürich.

«Bei Kiss Uster dürfen sich gern auch jüngere Menschen melden», meint Genossenschaftspräsident Walter Strucken. Das Gut haben auf dem individuellen Zeitkonto habe kein Verfallsdatum, auch bei einem Umzug werde es nicht gelöscht, sondern bestehe weiter. Voraussetzung für das Einlösen der Zeitgutschriften ist jedoch, dass in der Gemeinde oder in der Region eine Kiss-Genossenschaft aktiv ist. bz

schaftsmitgliedern beziehen kann.» Und für Margit Enderlin ist sowieso klar: «Die Lennie, die gebe ich so schnell nicht mehr her.»

Beatrice Zogg

Mehr Informationen unter [www.kiss-zeit.ch/uster](http://www.kiss-zeit.ch/uster)

# Die Ustermer sind gefragt

**USTER** Die Stadt Uster startet die grösste Bevölkerungsbefragung ihrer Stadtgeschichte. Das Ziel: herausfinden, wie die Ustermer sich ihre Stadt wünschen. Und wie nicht.

Wenn Uster das Uster der Zukunft plant, soll die Bevölkerung mitreden. «Stadttraum Uster 2035» heisst das Projekt, mit dem die Stadt eine neue Ortsplanung erstellt. Eine, die Platz bieten soll für mehr als 40000 Einwohner (wir berichteten). Den Startschuss zum Projekt soll jetzt eine gross angelegte Bevölkerungsbefragung bilden.

«Wir möchten, dass die direkt Betroffenen die Möglichkeit haben, ihre Stadt mitzugestalten», sagt Stadtpräsident Werner Egli (SVP). Die Abteilung Stadtentwicklung wird deshalb in den kommenden Wochen in allen Quartieren und Aussenwachten Umfragen durchführen (siehe Plan). Dabei werden die Verantwortlichen aus der Stadtverwaltung vor Ort sein, aber auch Mitglieder des Stadtrats.

Am Samstag, 8. April, etwa stehen Stadtpräsident Egli, Bauvorstand Thomas Kübler (FDP) und Sozialvorsteherin Barbara Thalmann (SP) im Einsatz und befragen die Leute an der Gerichtsstrasse nach ihren Wünschen für Uster.

## Ein Idealbild erstellen

Die Stadt hat einen umfangreichen Fragebogen entwickelt. So fragt sie die Bevölkerung zum Beispiel, wo sie heute einkaufen und wie zufrieden sie mit dem Velonetz ist. Die Stadt will aber auch konkret wissen, welche Quartiere nach Ansicht der Ustermer sogenannten verdichtet werden könnten, wo es also Platz für grössere Häuser und Überbauungen gibt.

«Wir planen die Stadt der Zukunft – und diese wollen wir nicht an den Bedürfnissen der Bevölkerung vorbeiplanen», sagt Stadtplaner Patrick Neuhaus. Er betont zwar, dass der Stadtentwicklung durch Gesetze, Vorgaben und andere übergeordnete Ziele Richtlinien gesetzt sind. «Wir müssen aber wissen, welche Themen den Menschen in Uster wichtig sind, um unsere Arbeit danach ausrichten zu können.»

Die Auswertung der Bevölkerungsbefragung fliesst direkt in die städtebauliche Gesamtschau ein, die im Rahmen von «Stadttraum Uster 2035» als erster Schritt erstellt wird. Ziel ist die Erstellung eines Stadtentwicklungskonzepts – ein Bericht mit zahlreichen Plänen, wie das Uster der Zukunft aussehen könnte. «Man kann sich das als eine Art Idealbild vorstellen, auf das die Stadt dann hinarbeitet», sagt Patrick Neuhaus.

## Planungsbüro als Anwalt

Ins Stadtentwicklungskonzept fliessen auch Vorgaben hinein, die bereits heute definiert sind. Die Dualstrategie des Stadtrats etwa, die Uster als Arbeitsstandort stärken will, oder das Sportplatzkonzept und die Schulraumplanung. «Die Anliegen der Bevölkerung sind ein weiterer wichtiger Faktor», sagt Neuhaus.

Damit diese auch wirklich Gewicht erlangen, hat die Stadt ein sozialwissenschaftliches Planungsbüro engagiert. Es soll nicht nur die Ergebnisse der Befragung analysieren, sondern sie auch in den Planungsprozess einbringen. «Das Büro ist sozu-

sagen der Vertreter der Bevölkerung», sagt Neuhaus. Ende Mai sollen die Ergebnisse der Befragung vorliegen.

## Erst ganz am Anfang

Am Ende von «Stadttraum Uster 2035» sollen ein neuer städti-

scher Richtplan und eine neue Bau- und Zonenordnung stehen. Sie setzen fest, welche Strassen, Schulhäuser und Erholungsgebiete die Ustermer Politik anzustreben hat – und in welchem Gebiet private Bauherren was und wie bauen dürfen. Stadt-

planer Patrick Neuhaus betont dabei: «Wir stehen ganz am Anfang eines langen Prozesses. Die Meinung der Bevölkerung soll die Richtung vorgeben.»

Raphael Brunner

## TERMINE/STANDORTE DER BEVÖLKERUNGSBEFRAGUNG

<b>Montag, 3. April 2017:</b> 12.00 bis 15.00 Uhr	Niederuster: Volg Krämeracker
<b>Mittwoch, 5. April 2017:</b> 9.00 bis 11.30 Uhr 12.30 bis 15.00 Uhr 16.30 bis 18.00 Uhr	Rehbühl-Hegetsberg: Gärtnerei Wagerenhof Nänikon: Brunnen vor Volg Niederuster: Niederuster Post/Volg
<b>Freitag, 7. April 2017:</b> 8.30 bis 11.00 Uhr 12.30 bis 15.00 Uhr 16.00 bis 18.30 Uhr	Kirchuster: Stadtplatz Kirchuster: Stadtpark vor Landihalle Kirchuster: Bahnhofbrunnen
<b>Samstag, 8. April 2017:</b> 10.00 bis 16.00 Uhr	Kirchuster: Gerichtsstrasse/Webernstrasse
<b>Montag, 10. April 2017:</b> 9.00 bis 11.00 Uhr 13.00 bis 15.00 Uhr 16.30 bis 18.30 Uhr	Oberuster-Nossikon: Volg Riedikon: Tankstelle Wermatswil: Bushaltestelle Post
<b>Mittwoch, 12. April 2017:</b> 9.00 bis 11.00 Uhr 12.00 bis 15.00 Uhr 16.30 bis 19.00 Uhr	Gschwader: Gärtnerei Ackermann Kirchuster: Stadtpark vor Landihalle Oberuster-Nossikon: Coop

## Online-Fragebogen

Der Fragebogen kann vom 29. März bis 23. April 2017 auch online auf der Website der Stadt Uster ausgefüllt werden: [stadtraum.uster.ch](http://stadtraum.uster.ch)

Video zum Thema unter [zueriost.ch/webtv](http://zueriost.ch/webtv)

ANZEIGE

**hegnerfenster**  
Gut schweizerisch seit 1972.

8854 Galgenen, T. 055 450 60 30  
[www.hegnerfenster.ch](http://www.hegnerfenster.ch)